

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 98 (1980)
Heft: 23

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

monstrationen an der Anlage beginnen jeweils mit Gruppen von maximal 20 Personen um 11.00, 14.00, 15.00, 16.00 Uhr (Raum H30).

28. Juni (bei genügender Beteiligung)
Wiederholung der **Erdwissenschaftlichen Exkursion von Zürich bis Gotthard**. Details: Siehe 21. Juni.

Voranzeige

5. und 6. Juli, Säntis
Topographische Exkursion ins Gebiet Fählensee - Roslenfirst. Karteninterpretation und

Felszeichnung. (Teilnehmerzahl beschränkt).

Besammlung: 09.30 Uhr in Brülisau. Verpflegung aus dem Rucksack.

Kosten für Übernachten und Frühstück: Fr. 30.-

Anmeldung: Bis 20. Juni an das Institut für Kartographie, ETH-Hönggerberg, 8093 Zürich, Telefon 377 30 33.

Bei zu grosser Beteiligung wird die Exkursion am 12./13. Juli wiederholt.

dem vormaligen Verwaltungsgebäude der Victoria-Versicherung (Baujahr 1913). Erwartet werden Überlegungen zu einer Gebäudetypologie, die sich in Massstab und Gestalt mit diesen Bauten auseinandersetzt. Die Wohnungen sollen unterschiedlichen Wohnbedürfnissen verschiedener sozialer Gruppen entsprechen und den Forderungen nach einem geringen Energiebedarf gerecht werden. Ausserdem ist ein Museums-Garten zu entwerfen.

Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden, beamteten und angestellten Architekten, die zur Führung der Berufsbezeichnung Architekt berechtigt sind. Zusätzlich zugelassen sind Absolventen von entsprechenden Hoch- und Fachhochschulen. Studierende sind nicht zugelassen. Zulassungsbereich: Bundesrepublik Deutschland einschliesslich Berlin (West), Bundesrepublik Österreich und Schweizerische Eidgenossenschaft.

Fachpreisrichter: Prof. Friedrich Achleitner, Architekt, Wien, Prof. Hermann Fehling, Architekt, Berlin, Ernst Gisel, Architekt, Zürich, Prof. Josef Paul Kleihues, Geschäftsführer/Planungsdirektor der Bauausstellung Berlin GmbH, Hans Müller, Senatsbaudirektor, Senator für Bau- und Wohnungswesen, Berlin, Prof. Hard-Waltherr Hämer, Geschäftsführer/Planungsdirektor der Bauausstellung Berlin GmbH, Prof. Otto Steidle, Architekt, München. Stellvertretende Fachpreisrichter: Hildebrand Machleidt, Stadtplaner, Bauausstellung Berlin GmbH, Andreas Brandt, Architekt, Berlin, Clod Zillich, Architekt, Berlin, Karl-Heinz Wuthe, Leiter der Abteilung Landes- und Stadtplanung, Stadterneuerung, Senator für Bau- und Wohnungswesen, Berlin. Sachpreisrichter: Jörg Jordan, Geschäftsführer der Bauausstellung Berlin GmbH, Prof. Goerd Peschken, Architekturhistoriker, Berlin, Rudi Pietschker, Bezirksbürgermeister, Berlin-Kreuzberg, Prof. Walter Rossow, Garten- und Landschaftsarchitekt, Berlin. Stellvertretende Sachpreisrichter: Peter Gramatzky, Bezirksstadtrat Bauwesen, Berlin-Kreuzberg, Prof. Günter Nagel, Garten- und Landschaftsarchitekt, Berlin, Heinz Ohff, Kunstkritiker, Journalist, Berlin, Ortwin Rätei, Leiter des Stadtplanungsamtes, Berlin-Kreuzberg. Vorprüfer: Dieter Frowein, Architekt, Berlin, Hans-Joachim Knöfel, Architekt, Berlin, Christoph Langhoff, Architekt, Berlin, Ute Schneider-Hofer, Architektin, Berlin, Gisela Voss-Geiger, Architektin, Berlin.

Preise und Ankäufe:

1. Preis	40 000,- DM
2. Preis	33 000,- DM
3. Preis	25 000,- DM
4. Preis	18 000,- DM
5. Preis	14 000,- DM
5 Ankäufe à	6 000,- DM

Abgabetermin: 8. September 1980

Die Wettbewerbsunterlagen können ab 12. Mai 1980 gegen Einzahlung einer Schutzgebühr von 100,- DM und Vorlage der Einzahlungsquittung bei der Bauausstellung Berlin GmbH, Lindenstrasse 22-23, D-1000 Berlin 61, schriftlich angefordert oder abgeholt werden. Die Gebühr ist auf das Konto 1 593 564 801, Bank für Gemeinwirtschaft (BfG), Berlin, Bankleitzahl 100 101 11, Kennwort «Wettbewerb Wohnen in der Friedrichstadt», mit Angabe des Absenders zu überweisen.

Wettbewerbe

Überbauung des Areals Selnaustrasse 36 in Zürich mit einem Börsen- und Verwaltungsgebäude

Die Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Überbauung des Areals Selnaustrasse 36 in Zürich mit einem Börsen- und Verwaltungsgebäude. *Teilnahmeberechtigt* sind alle im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens dem 1. Januar 1980 niedergelassenen (Wohn- oder Geschäftssitz) Fachleute. Bei Abgabe der Arbeiten ist die Teilnahmeberechtigung nachzuweisen. Hierbei sind Art. 26, 27 und 28 der Ordnung Nr. 152 des SIA speziell zu berücksichtigen. Vor dem Jurierungsbeginn wird die Teilnahmeberechtigung notariell überprüft.

Preisrichter sind die Regierungsräte A. Siegrist, Prof. Dr. H. Künzi, J. Stucki, Stadtrat E. Frech, Dr. H. R. Rahn, Präsident des Effektenbörsenvereins, Zürich, P. Schatt, Kantonsbaumeister, Zürich, A. Wasserfallen, Stadtbaumeister, Zürich, die Architekten Th. Hotz, Zürich, Dr. F. Kraysenbühl, Zürich, Prof. J. Schader, Zürich, U. Huber, Bern, Prof. P. Zoelly, Zollikon.

Die *Preissumme* für sieben bis neun Preise beträgt 130 000 Fr. Für Ankäufe stehen zusätzlich 20 000 Fr. zur Verfügung.

Zielsetzung: Auf dem Areal des alten kantonalen Kriegskommissariates zwischen Hallenbad und Bahnhof Selnau einerseits und der Sihl und dem Schanzengraben andererseits sind die neue Zürcher Börse sowie Büroräumlichkeiten und Lokalitäten für Dienstleistungsbetriebe zu projektieren.

Börsen stehen nicht nur funktionell im Mittelpunkt unserer Wirtschaft und des Finanzplatzes; sie sind immer auch örtlich sehr zentral, im Stadtkern, im Bankenviertel gelegen. Das hängt damit zusammen, dass die Börsen zur Zeit ihrer Entstehung nicht nur Handelsplätze, sondern vor allem auch gesellschaftliche und wirtschaftspolitische Treffpunkte der führenden Kaufmannschaft waren.

Es fällt der Zürcher Börse deshalb nicht gerade leicht, ihren ausgezeichneten Standort beim Paradeplatz aufzugeben. Es ist darum wichtig, dass der neue Standort «Selnau» nicht nur durch die Börse, sondern auch durch die übrige Nutzung des Baukomplexes wesentlich attraktiver gemacht werden kann und sich so zum City-Gebiet im eigentlichen Sinn entwickelt. Die Fussgängerachse längs des Schanzengrabens, die neue Station der SZU (Sihltal-Zürich-Üetlibergbahn) an der Sihl und verschiedene Dienstleistungsbetriebe im neuen Büro- und Börsenkomplex lassen erwarten, dass sich dieses Gebiet zu einem Nebenzentrum Selnau aufwertet.

Die Zürcher Börse ist eine der wichtigsten Börsen der Welt und für den weltweit bekannten Finanz- und Wirtschaftsplatz Zürich von eminenter Bedeutung. Die städtebauliche Lösung und die Architektur sollen dieser Tatsache Rechnung tragen.

Raumprogramm: Börse: Börsensaal etwa 1300 m², Börsensaal rd. 700 m², Telefonzimmerfläche 2500 m², Reservetelefonzimmerfläche 1000 m², Publikumsbereich mit Foyer, Ausstellungskorridor, Besuchergalerie usw.; Verwaltungsbereich mit Räumen für den Effektenbörsenverein, für das Börsenkommisariat sowie für Erweiterung der Verwaltung; Bürokomplex in den Obergeschossen etwa 10 000 m², Fläche für Dienstleistungsbetriebe etwa 6800 m², Wohnungen etwa 200 m², haustechnische Zentralen, Parkierung, Zivilschutz und Archive.

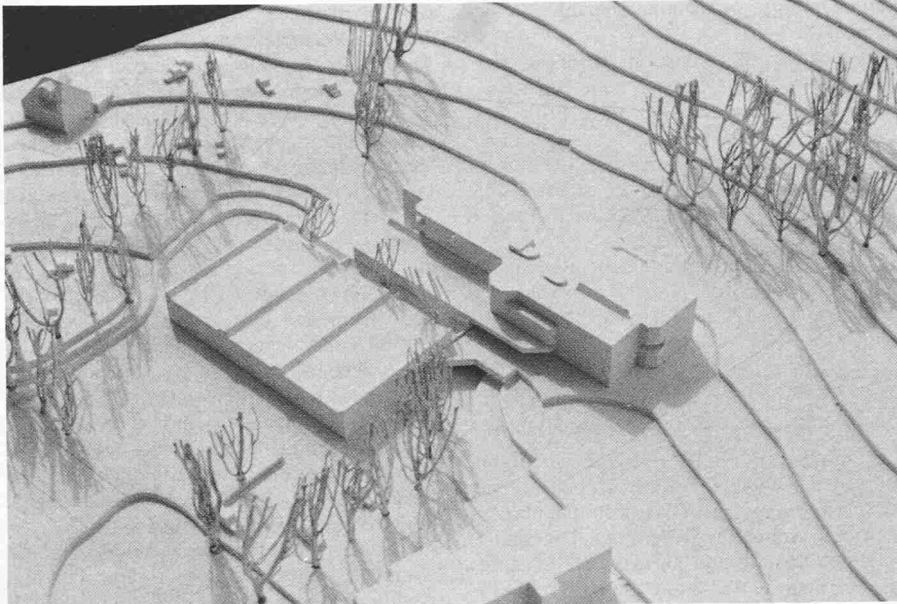
Das *Wettbewerbsprogramm* kann beim kantonalen Hochbauamt, Walchetur, 8090 Zürich, vom 4. Juni bis 22. August 1980, jeweils von 15 bis 17 Uhr, eingesehen und in der Kanzlei, Zimmer 422, bezogen werden. Das Wettbewerbsprogramm wird kostenlos abgegeben. Für den Bezug der weiteren Unterlagen ist eine Hinterlage von 300 Fr. durch Einzahlung auf PC 80-1980 der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich (mit Vermerk «Wettbewerb Selnau-Zürich, Konto 7106.605.30.1(23)») zu leisten. Die Planunterlagen können vom 16. Juni bis 22. August 1980 bei der Kanzlei des Hochbauamtes gegen Vorweisung der Postquittung bezogen werden. Die Modellunterlage kann vom 16. Juni bis 5. September 1980, zwischen 14 und 17 Uhr, direkt beim Modellbau Zaborowsky, Inhaber D. Raffainer, Neumarkt 10, Zürich, gegen Vorweisung der Postquittung abgeholt werden.

Termine: Besichtigung der heutigen Börse am 23. Juni; Fragenstellung bis 19. August; Ablieferung der Entwürfe bis 14. November, der Modelle bis 28. November 1980.

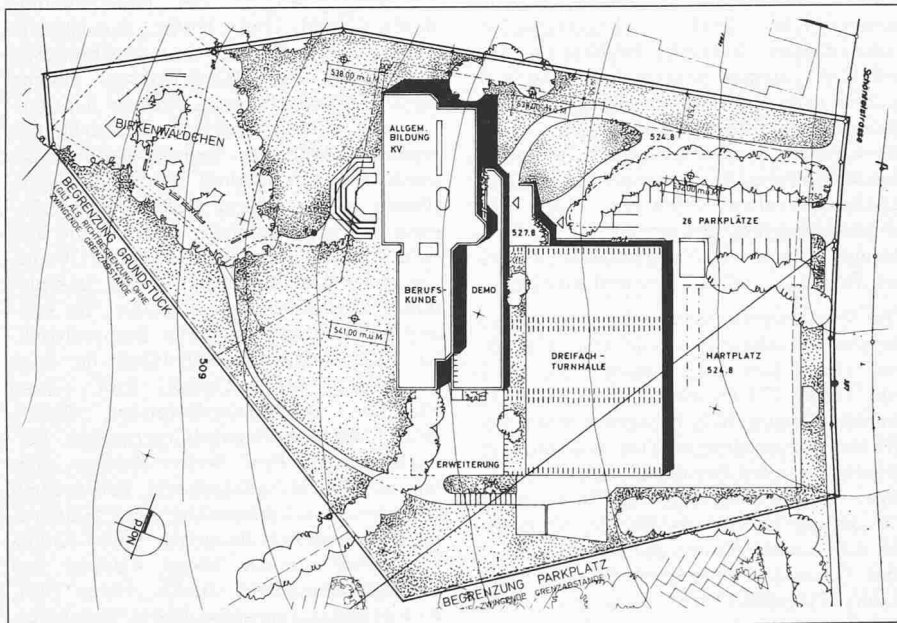
Internationale Bauausstellung Berlin 1984: Wohnen in der Friedrichstadt.

Internationaler städtebaulicher Ideenwettbewerb für das Gebiet zwischen Lindenstrasse und Alter Jakob-Strasse am Berlin-Museum mit Typenentwürfen für die «Innenstadt als Wohnort».

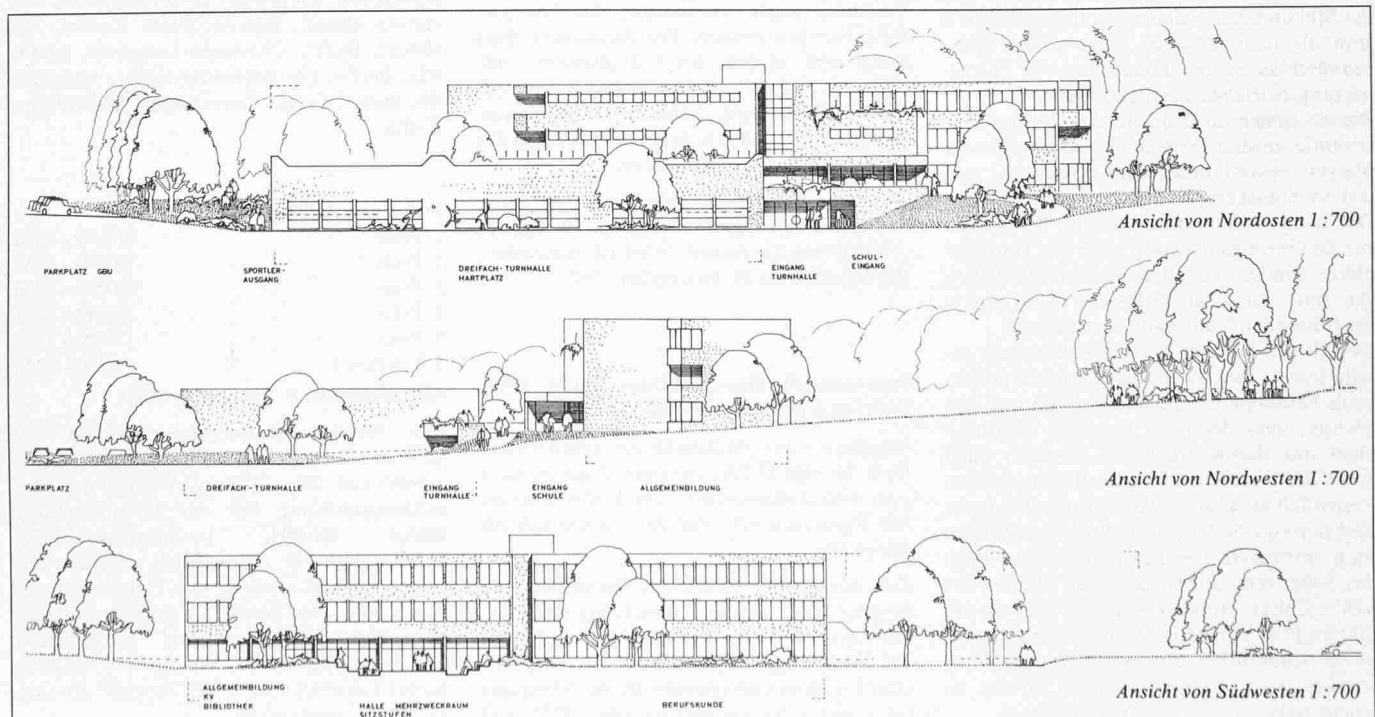
Ziel des Wettbewerbes der Bauausstellung Berlin GmbH ist die Entwicklung eines Bauungs- und Freiraumkonzeptes mit rund 250 Wohnungen in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem Gebäude des Berlin-Museums (vormaliges Kollegienhaus von 1735) und



Modellaufnahme



Lageplan 1:1500



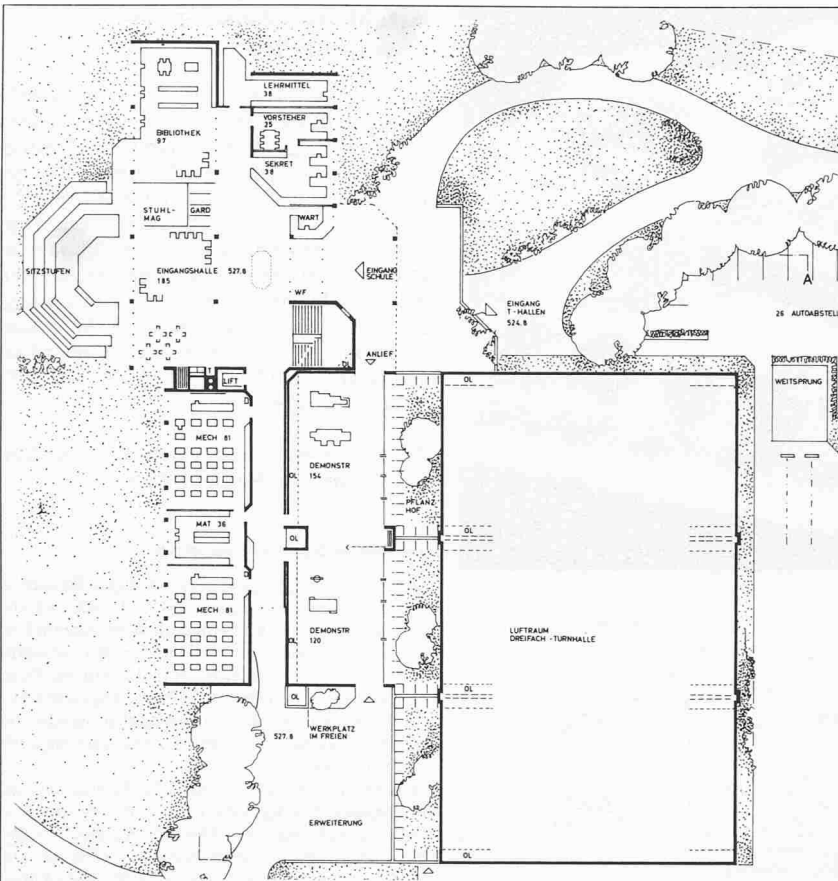
Berufsschule Uzwil

Im Dezember 1979 stellte das Preisgericht des Projektwettbewerbes für eine gewerbliche Berufsschule in Uzwil der ausschreibenden Behörde den Antrag, die Verfasser der drei erstprämiierten Entwürfe zur Überarbeitung ihrer Projekte einzuladen: 1. Preis: Othmar Baumann, St. Gallen; 2. Preis: Romano Marconato, St. Gallen; 3. Preis: Häne, Kuster & Kuster, St. Gallen. Nach Abschluss der Überarbeitung wurde der Entwurf von Othmar Baumann zur Ausführung empfohlen. Fachexperten waren R. Blum, Kantonsbaumeister, St. Gallen, A. Liesch, Zürich, W. Hertig, Zürich. Das Raumprogramm umfasste im wesentlichen für die Gewerbliche Berufsschule 11 Klassenräume (allgemeinbildender Unterricht 3, Berufskunde 8), Demonstrations- und Werkräume; für die Kaufmännische Berufsschule 2 Klassenräume; Mehrzweckraum, Bibliothek, Mediothek, Lehrerzimmer; eine Dreifachturnhalle; Räume für die Administration, Nebenräume. Eine Erweiterung um 4 Klassenzimmer war vorzusehen. Der Flexibilität der Raumeinteilung im Unterrichts- und im Demonstrationsbereich war besondere Beachtung zu schenken. – Die Ankündigung des Wettbewerbes erfolgte in Heft 25/1979, das Ergebnis wurde in Heft 3/1980 bekanntgegeben.

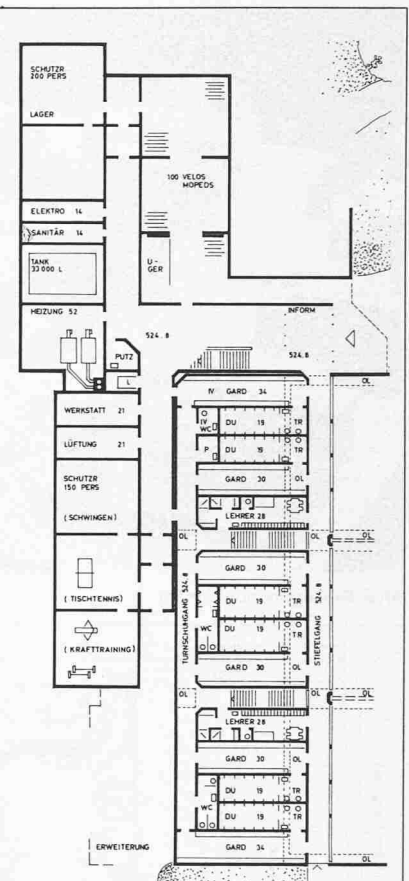
Zur Weiterbearbeitung empfohlenes Projekt:
Othmar Baumann, St. Gallen

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

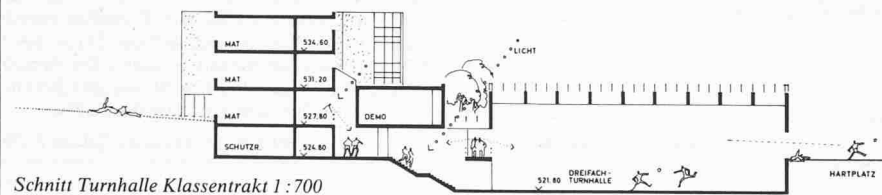
Der Schul- und Turnhallenbaukörper fügt sich harmonisch in die Umgebung ein. Der Zugang zu Schule und zu den Turnhallen ist klar getrennt. Es sind jedoch gewisse Lärmimmissionen zu erwarten. Der Hartplatz liegt zwischen der Schöntalstrasse und der Turnhalle, so dass der Schulunterricht durch den Sportbetrieb nicht beeinträchtigt wird.



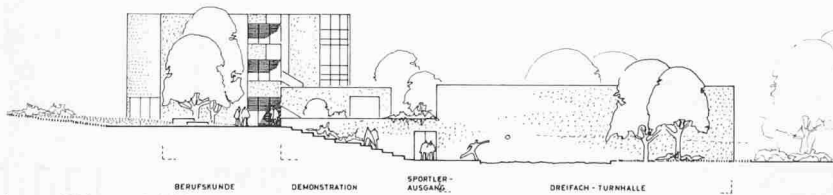
Grundriss Erdgeschoss 1 : 700



Grundriss Erdgeschoss Turnhalle 1 : 700



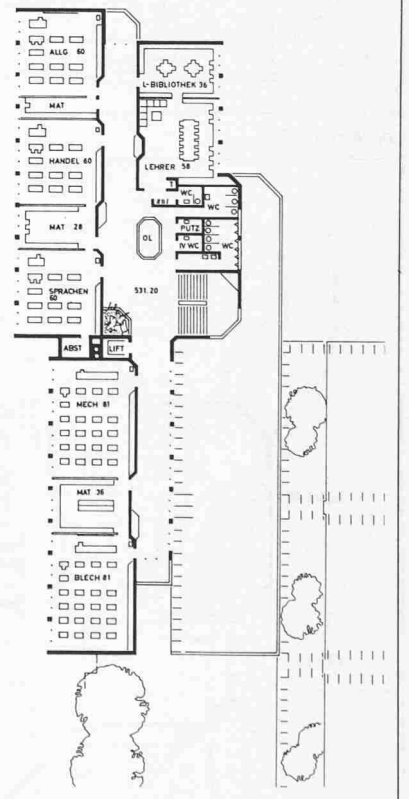
Schnitt Turnhalle Klassentrakt 1 : 700



Ansicht von Südosten 1 : 700



Schnitt Klassentrakt/Halle 1 : 700

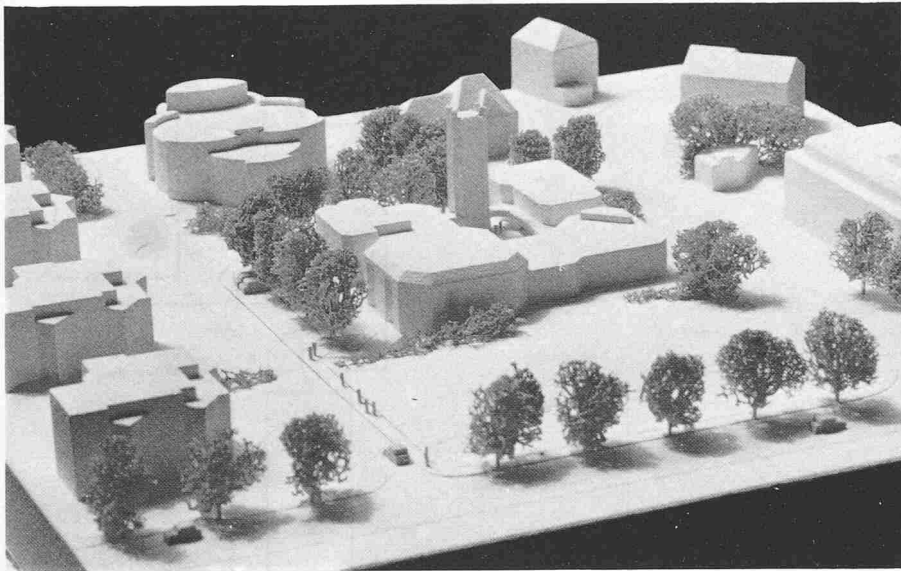


Die Rücksichtnahme auf die bestehende Wohnbebauung ist gut. Das Schulgebäude wird durch eine grosszügige Eingangspartie betreten. Die Eingangshalle weist eine schöne Beziehung zu einer Sitzstufenanlage im Freien und zum Birkenwäldchen auf. Sämtliche Schulräume sind günstig gegen die Grünanlage im Westen orientiert. Lediglich das Zeichnungszimmer im zweiten Obergeschoss ist, gut gelöst, nach Osten gerichtet. Die Platzierung sämtlicher Unter-

richtszimmer im ersten und zweiten Obergeschoss gewährleistet einen guten Betriebsablauf. Die Turnhallen verfügen über ein klares Grundrisskonzept mit überzeugendem Schmutz- und Saubergangssystem. Die kurzen übersichtlichen Verbindungen, die einfachen Konstruktionen und der etwas unter dem Mittel liegende Kubikinhalt lassen eine wirtschaftliche Lösung erwarten. Die Schulanlage ist nach Innen und Aussen schön und dem Charakter einer

Berufsschule entsprechend gestaltet. Die Erweiterung ist organisch und ohne Beeinträchtigung des Schulbetriebes durch Bauarbeiten voll gewährleistet.

Dem Projektverfasser ist es gelungen, die Baukörper und die Aussenanlagen gut in die gegebene Situation einzuordnen. Der Vorschlag vermag in funktioneller, wirtschaftlicher und ästhetischer Hinsicht voll zu überzeugen.



Modellaufnahme von Norden

Kirchliches Zentrum in Ostermundigen

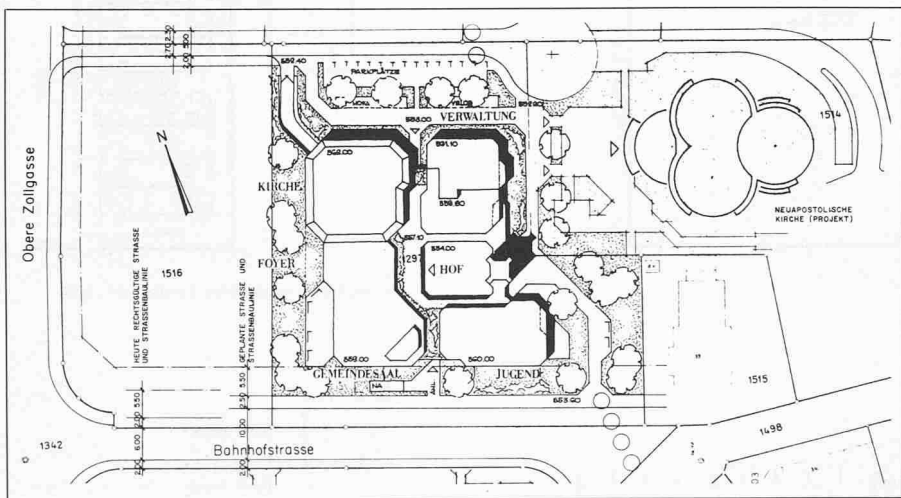
Die römisch-katholische Kirchgemeinde Ostermundigen erteilte an sechs Architekten Projektaufträge für ein kirchliches Zentrum in Ostermundigen. Nach Abschluss der Konkurrenz wurden vier Teilnehmer mit der Überarbeitung ihrer Entwürfe beauftragt. Die Expertenkommission empfiehlt nun der Bauherrschaft den Entwurf der Architekten Nauer und Scheurer, Bern, zur Ausführung. Fachexperten waren A. Keckeis, W. Zysset, M. Balzari. Das Ergebnis des Projektauftrages wurde in Heft 12/1979 und in Heft 15/1979 veröffentlicht.

Zur Weiterbearbeitung vorgeschlagener Entwurf: **Nauer und Scheurer, Bern**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser gruppiert das verlangte Raumprogramm um einen mit umlaufender Laube und Galerie abgegrenzten und eingerahmten Innenhof im Südteil des Areals und markiert den Hauptzugang in den gut proportionierten Innenhof von der Fussgängerzone her klar mit dem Turm. Abgesehen von der Kreuzung bei der Rampenabfahrt besteht eine saubere Trennung zwischen Fussgängern und rollendem Verkehr.

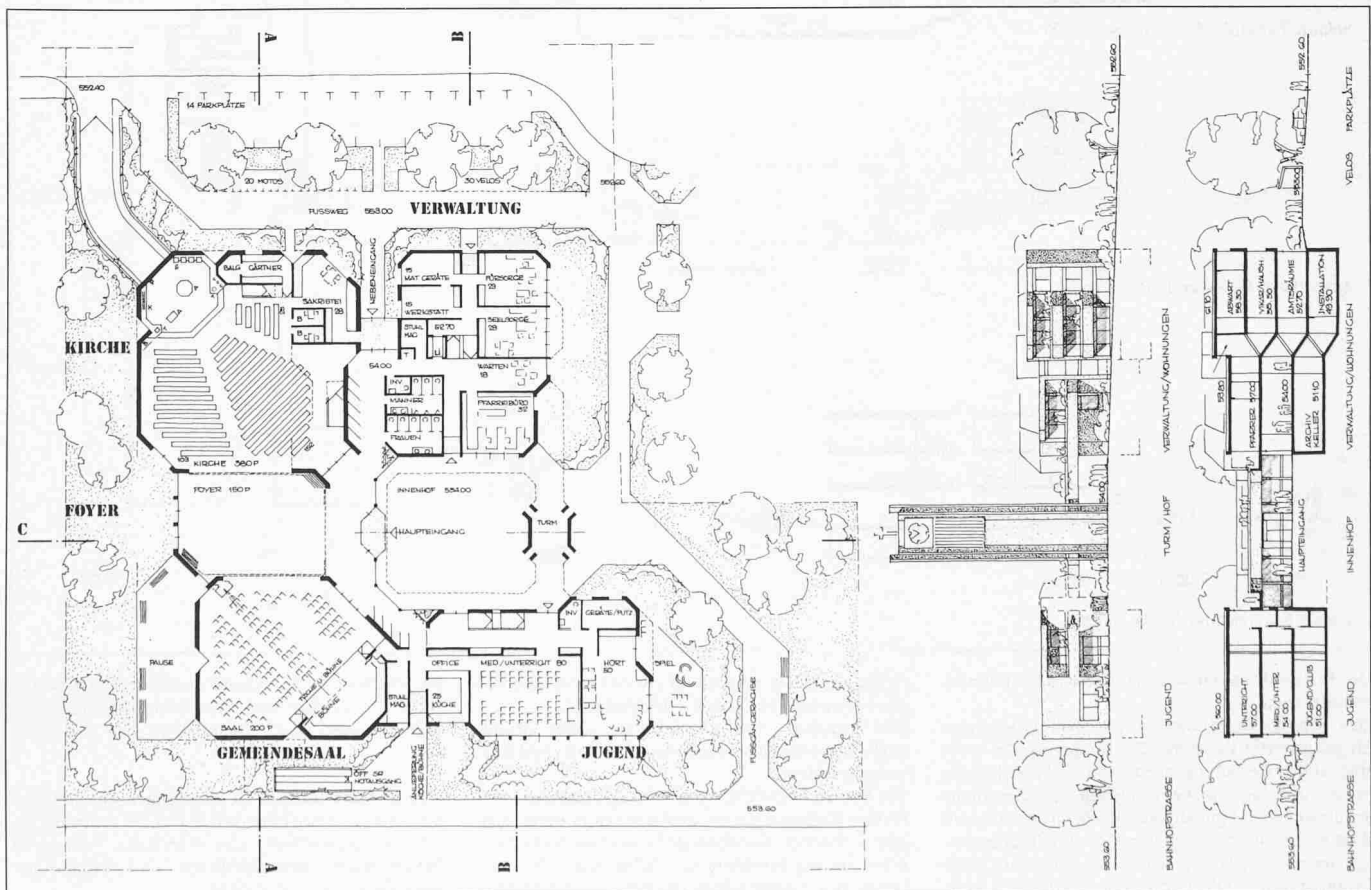
Das Projekt besticht durch die Anordnung der wichtigsten Raumgruppen à niveau des Innenhofes: Kirche, Foyer, Saal, Meditationsraum, Kinderhort, Pfarreibüro und Sammel-WC-Anlage. Das Haus mit den Jugendträumen ist einfach und übersichtlich gegliedert, gut belichtet und besonnt und direkt südlich neben dem Zugang zum Innenhof gelegen. Der Hauptzugang zu Kirche, Foyer und Saal liegt so, dass der Innenhof von Osten nach Westen durchschritten werden muss und damit zum Verweilen und zum Gespräch einlädt. Schön ist die Idee von der auf der Ebene des 1. Obergeschosses umlaufenden Galerie. Die Disposition des Foyers gestattet sowohl eine gute Erweiterung des Kirchenraumes als auch des Saales.

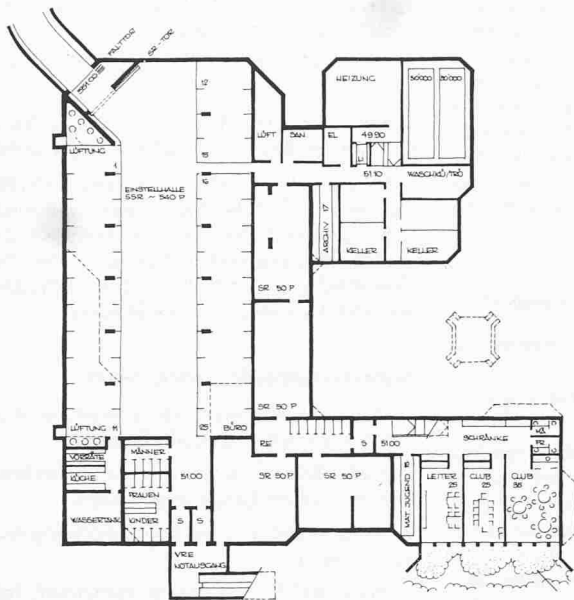


Lageplan 1:1500

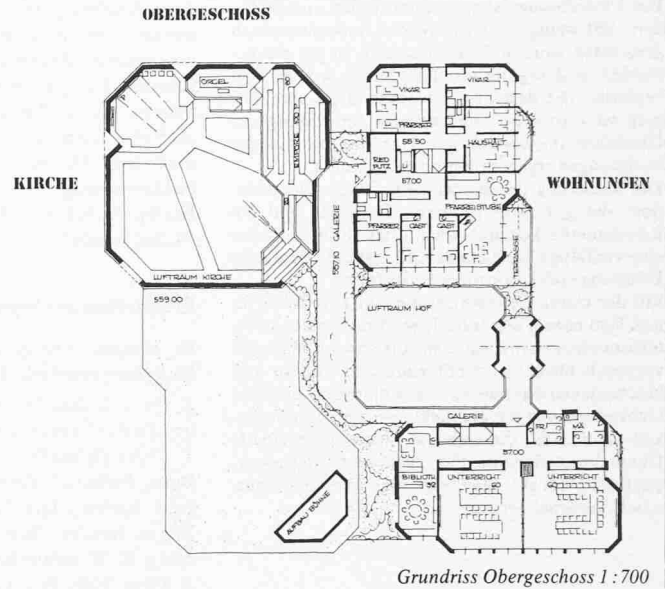
Grundriss Erdgeschoss 1:700

Ansicht von Südosten/Schnitt 1:700

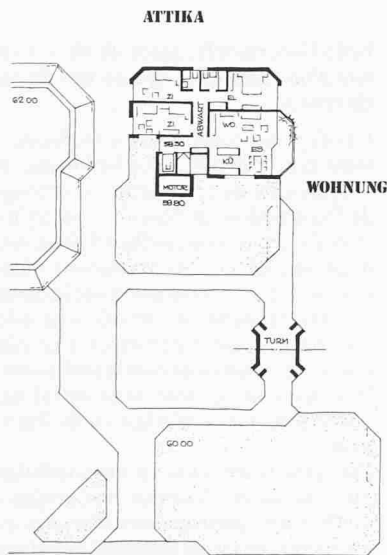




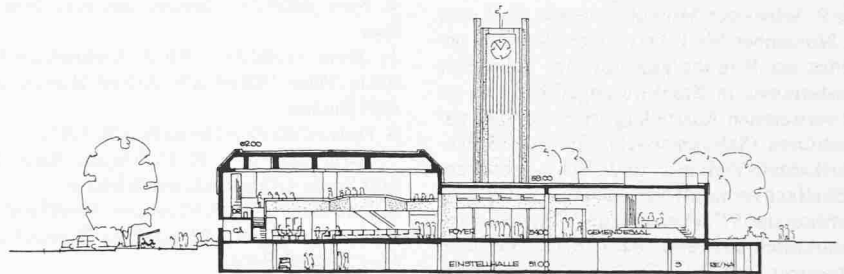
Grundriss Untergeschoss 1 : 700



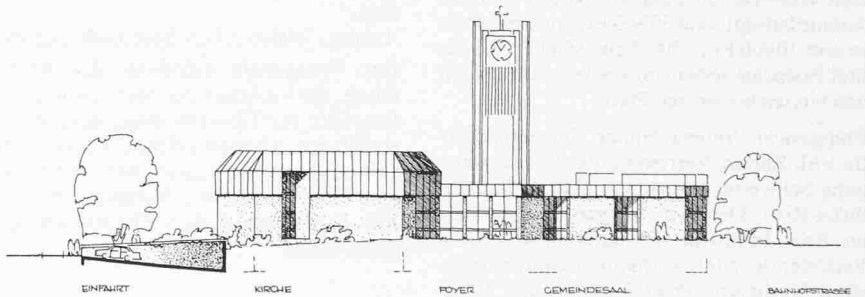
Grundriss Obergeschoss 1 : 700



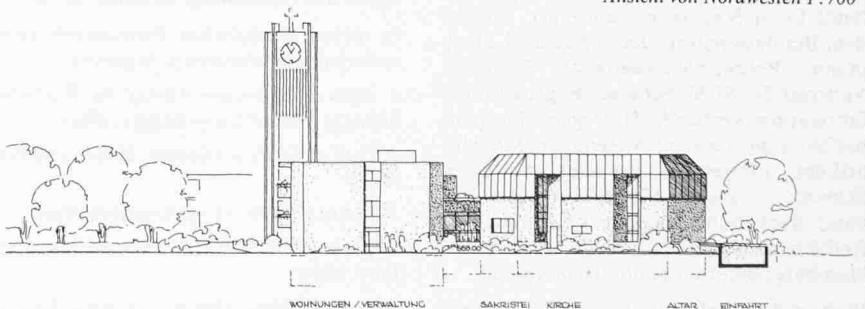
Grundriss Attikageschoss 1 : 700



Schnitt A-A 1 : 700



Ansicht von Nordwesten 1 : 700



Ansicht von Nordosten 1 : 700

Schnitt C-C 1 : 700



Ansicht von Südwesten 1 : 700

Der Kirchenraum ist gut proportioniert und gegliedert. Mit wenig Aufwand ist ein Andachtsbereich geschaffen worden. Der Altarraum ist gut dimensioniert und organisiert. Das Kreuz jedoch liegt versteckt. Die Beziehung zwischen Orgel und Sängern ist vertretbar. Die versetzte Anordnung der Geschosse im Bereich der Pfarreibüros und der Wohnungen ergibt eine sparsame Lösung.

Die Situierung der Bauten, ihre innere Organisation, der gut proportionierte Innenhof und die Kombinierbarkeit der wichtigsten Räume lassen eine vielfältige Nutzung zu und gestatten damit die Erfüllung vieler pastoraler Bedürfnisse.

Mit der klaren Differenzierung von Kirche, Foyer und Saal zum Wohn- und Jugendtrakt in der architektonischen Formensprache, die aber im Massstab verwandt bleibt, wird mit einfachen Mitteln und bescheidenen Baumassen eine wohlproportionierte Gebäudegruppe mit architektonischer Selbständigkeit geschaffen, die sich gut in die angrenzende Überbauung einpasst. Der Turm liegt als Begrenzung des Hofes gut, überzeugt aber im architektonischen Ausdruck nicht.

Designwettbewerb an der Schweizer Möbelfachmesse

Die 9. Schweizer Möbelfachmesse wird vom 27. November bis 1. Dezember 1980 wie gewohnt im Rundhofgebäude der Schweizer Mustermesse in Basel durchgeführt. Die an ihr vertretenen Ausstellerguppen und Organisationen (Schweizerischer Engros-Möbelfabrikanten-Verband und Schweizerischer Möbelfachverband) veranstalten unter dem Patronat der VSI (Vereinigung Schweizer Innenarchitekten) und dem SID (Verband Schweizer Industrial Designers) einen internationalen Designerwettbewerb für Möbel zum Wohnen. Die ausgeschriebene Gewinnsomme beträgt total 30 500 Fr. und sieht Preise von 10 000 Fr., 7 500 bzw. 5 000 Fr. für die drei Erstprämiierten vor sowie je 2 000 Fr. für den vierten bis siebten Platz.

Preisgericht: Verena Huber, Innenarchitektin VSI, Zürich, Vertreterin des VSI, Vereinigung Schweizer Innenarchitekten; Nora Peduzzi-Riva, Designer, Milano, Italien; Bruno Rey, Industrial Designer SID, Baden, Vertreter des SID, Verband Schweizer Industrial Designers; Peter Lloyd Jones, Kingston Polytechnic, Head of 3-D-Design, England; Erich Naumann, Journalist, Wiesbaden, Bundesrepublik Deutschland; H. Stegmann, Polstermöbelfabrikant, Madiswil, Vertreter des SEM, Schweiz. Engros-Möbelfabrikanten-Verband; H. Degen, Liegemöbelfabrikant, Lausen; A. Zehnder, Möbelfabrikant, Einsiedeln, Vertreter des SEM, Schweiz. Engros-Möbelfabrikanten-Verband; Karl-Richard Könnecke, Mitglied der Redaktionsleitung von «Schöner Wohnen», Hamburg, Bundesrepublik Deutschland.

Weitere Auskünfte erteilt das Messesekretariat der 9. Schweizer Möbelfachmesse, 4021 Basel, Tel. 061 / 26 20 20.

Bezirksspital Oberdiessbach

Die Spitaldirektion des Bezirksspitals Oberdiessbach veranstaltet einen Projektwettbewerb für den Neubau des Bezirksspitals, eines Krankenhauses und eines Altersheimes in Oberdiessbach. **Teilnahmeberechtigt** sind alle selbständigen Architekten, die im Spitalbezirk Oberdiessbach (Aeskolen, Bleiken bei Oberdiessbach, Brenzikofen, Buchholterberg, Freimettigen, Heimberg, Herbligen, Jaberg, Kiesen, Kirchdorf, Konolfingen, Linden, Niederhünigen, Oberdiessbach, Oberwichtach, Oppligen) zur Zeit der

Ausschreibung Wohnsitz haben. Zusätzlich werden sieben auswärtige Architekturbüros eingeladen. **Fachpreisrichter** sind Giuseppe Gerster, Langen, Andrea Roost, Bern, Peter Schenk, Steffisburg; **Ersatzfachpreisrichter** ist Ernst Bechstein, Burgdorf. **Die Preissumme** beträgt 80 000 Franken. **Termine:** Fragenbeantwortung bis 4. Juli, Ablieferung der Entwürfe bis 31. Oktober, der Modelle bis 14. November.

Erweiterung der Ingenieurschule Burgdorf

In diesem Projektwettbewerb wurden 42 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (10 000 Fr.): Gerber und Hungerbühler, Zürich; Verfasser: P. Gerber
2. Preis (9 500 Fr.): Helfer Architekten AG, Bern; Entwurf: Daniel Herren; Mitarbeiter: Ueli Keller, Iris Niggli, Herbert Strahm, Pierre Studer; Beratung für die Grünplanung: K. Woodtli, Bern
3. Preis (7 000 Fr.): Ulysses Strasser, Bern; Mitarbeiter: Hansruedi Keller; Otto Suri, Nidau; Mitarbeiter: Otto Suri
4. Preis (6 000 Fr.): Benoit und Juzi, Winterthur
5. Preis (5 500 Fr.): FRB Architekten AG, Bern, Peter Fähndrich, Alfred Riesen, Rudolf Bucher
6. Preis (4 000 Fr.): Heinz Kurth, Stäfa
7. Preis (3 500 Fr.): H.-U. Meyer, Bern, Urs und Sonja Grandjean, Stuckishaus
8. Preis (2 000 Fr.): Rolf Dreier, Solothurn
9. Preis (1 500 Fr.): Magdalena Rausser und Jürg Zulauf, Bern
10. Preis (1 000 Fr.): Andrea Roost, Bern; Mitarbeiter: Doris Stadelmann, Radoslav Begic

Ankauf (7 000 Fr.): Urs-Beat Roth, Zürich

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, die Verfasser der zwei erstprämiierten Entwürfe zur Überarbeitung ihrer Projekte einzuladen. **Fachpreisrichter** waren U. Hettich, Kantonsbaumeister, Bern, Chr. Heiniiger, Stadtbaumeister, Burgdorf, F. Andry, Biel, F. Thormann, Bern. Die Ausstellung ist geschlossen.

Sport- und Schulanlage «Letten» in Sins

In diesem öffentlichen Wettbewerb wurden sechs Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (7 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Viktor Langenegger, Muri
2. Preis (6 000 Fr.): Lüscher, Keller und Burri, Muri
3. Preis (4 000 Fr.): Paul Sennrich, Sins
4. Preis (3 500 Fr.): Hans Wyder und Benny Frey, Muri
5. Preis (2 000 Fr.): Peter F. Oswald, Bremgarten
6. Preis (1 500 Fr.): H. Müller und F. Bensele, Alikon

Fachpreisrichter waren H.E. Huber, Kantonsbaumeister, Aarau, J. Bachmann, Aarau, W. Felber, Aarau. Die Ausstellung ist geschlossen.

Schulanlage Staffel III in Moosseedorf

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden neun Projekte beurteilt. Ein Entwurf musste wegen Verstössen gegen die Bestimmungen des Programms von der Preisverteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (5 000 Fr.): F. Kormann, Moosseedorf; Mitarbeiter: P. Bart

2. Preis (4 500 Fr.): Bruno Arn, Münchenbuchsee

3. Preis (2 500 Fr.): Res Hebeisen und Bernhard Vatter, Bern; Mitarbeiter: Chr. Wälchli

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2 000 Fr. Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, die Verfasser der beiden erstprämiierten Entwürfe mit der Überarbeitung ihrer Projekte zu beauftragen. Die Ausstellung ist geschlossen.

Mehrzweckgebäude in Sarmenstorf

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden fünf Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (2 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Viktor Langenegger, Muri
2. Preis (1 200 Fr.): Bruno Vogelsang AG, Sarmenstorf
3. Preis (800 Fr.): M. Staub, Neuenhof; Inh. U. Rothenfluh und F. Baur

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 1 200 Fr. **Fachpreisrichter** waren U. Burkard, Baden, R. Gross, Zürich, A. Ruegg, Liestal. Die Ausstellung ist geschlossen.

Petit-Hongrin/VD, place de tir - Construction d'un camp de troupe au lieu-dit «La Lécherette.»

L'Office des constructions fédérales, représenté par la division des bâtiments, et agissant au nom de l'Etat-major du groupement de l'instruction, division des places d'armes et de tir, a ouvert en juillet 1979 un concours de projets relatif à la construction d'un camp de troupe pour un bataillon sur la place de tir du Petit-Hongrin au lieu-dit «La Lécherette». Ne pouvaient participer à ce concours que les architectes de nationalité suisse ayant leur domicile ou leur siège social dans les districts de Vevey, d'Aigle ou du Pays-d'Enhaut.

Donnant suite aux recommandations du jury chargé de l'examen des projets remis, l'Office des constructions fédérales a invité les auteurs des trois premiers projets primés, soit:

- Igor Boudkov, architecte SIA dipl. EPFZ, 51, av. du Casino 1820 Montreux;
- Atelier d'architecture Le Triangle, 1837 Château-d'Ëx
- Roger Lack, Architecte SIA, 6 bis, Anciens-Fossés 1814 La Tour-de-Peilz,

à reprendre l'étude de leurs projets au sens d'un mandat d'avantprojets.

La commission d'experts, composée de MM. Prof. J. W. Huber, architecte, directeur de l'Office des constructions fédérales, Berne, (Présidence), F. Boschetti, architecte, Epalinges, M. Favrod-Coune, Syndic de la commune de Château-d'Ëx, W. Haab, chef de la division des places d'armes et de tir, Etat-major du groupement de l'instruction, Berne, E. Haerberli, chef de la division des bâtiments, Office des constructions fédérales, Berne, A. Baumann, architecte, chef de l'arrondissement 1, Office des constructions fédérales, Lausanne, U. Fröhlin, section constructions de la division des places d'armes et de tir, Etat-major du groupement de l'instruction, Berne, a recommandé d'attribuer le mandat relatif à la suite des études à Roger Lack, architecte La Tour-de-Peilz.